

[illegible]

" W I R "

Monatsschrift

der

Versehrtengruppen

der

"Stiftung Fürst Donnermarck-Institut zu Berlin"

in den

Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen

Mitarbeit: Herbert Fett

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestrasse 11 - 13

Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg:

NBH Charlottenburg

Friedenau:

Erich Martin

NBH Schöneberg

Kreuzberg:

Erich Kirks

NBH Urbanstraße

Neukölln:

Gretl Rüstig

NBH Neukölln

Schöneberg:

Nora Jasniak

NBH im PFH

Steglitz:

Paul Wucherpfennig

NBH Steglitz

Wedding:

Luise Wilcks

Haus der Jugend

Zehlendorf:

Günter Kutz

Heim Schädestraße

Jugend:

Jung-Donnersmarck

Heim Schädestraße

"

Coca - Gruppe

NBH Neukölln

Freizeitgelände: Nora Jasniak

NBH im PFH

V-S-G - Sport: Jürgen Seeger

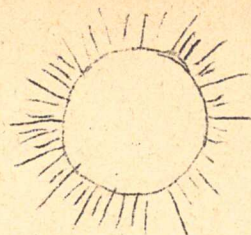
NBH Steglitz

Illustrationen: Helmut Strelow

NBH Steglitz

+

Emil Kuh:



D e r L e n z g e h t u m

Ich sag euch was: Der Lenz geht um,
Nehmt euch in acht, ihr Leute,
Er ist so heimlich, still und stumm,
Als ging er aus auf Beute.

Seid nur behitsam, wo ihr steht,
Und blickt umher ein Weilchen,
Denn plötzlich, eh ihr euch's verseht,
Schießt auf ein keckes Veilchen!

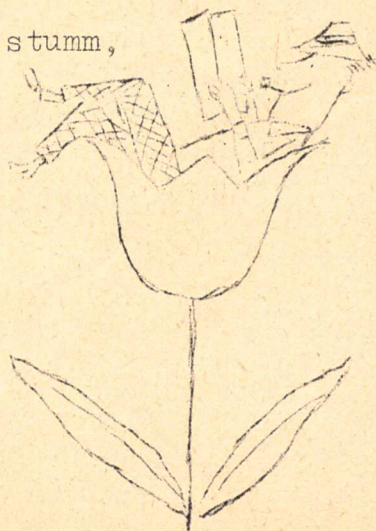
Oh, traut jetzt keinem alten Baum,
Weit eher noch den jungen,
Denn eine Knospe, wenn ihr's kaum
Noch ahnt, ist aufgesprungen!

Wer träumend wandelt durch ein Tal,
Der möge sich besinnen:
Die Lerche kann mit einemmal
Ihr schmetternd Lied beginnen!

Auch müßt ihr mit Behutsamkeit
Ins Aug der Mädchen schauen;
Gefährlich sind in dieser Zeit
Die schwarzen wie die blauen!

Ich sag euch was: Die Lieb geht um,
Nehmt euch in acht, ihr Leute,
Sie ist so heimlich, still und stumm,
Und sie geht aus auf Beute!

- + -



Auf nach O E R L I N G H A U S E N ,
der Bergstadt am Teutoburger Wald und Hort der
Segelflieger !

Hier nun sachliche Einzelheiten für den

1. J u n i 1 9 6 4

Koffer und sonstige Gepäckstücke je nach Heim mit E, F oder O zeichnen, wie in den Gruppen besprochen.

Die Bus-Fahrer treffen sich wie folgt:

1. Wagen

Neuköllner. Treffen um 5,45 Uhr im Nachbarschaftsheim Neukölln
Schierker Str. 53

Ankunft des Omnibusses: 6,00 Uhr,

Abfahrt ab Neukölln: 6,30 Uhr.

Kreuzberger. Treffen um 6,30 Uhr, NBH Urbanstraße 21.

Ankunft des Omnibusses: 6,45 Uhr,

Abfahrt ab Kreuzberg: 7,15 Uhr.

2. Wagen

Weddinger usw. Treffen um 5,00 Uhr am Bezirksamt Wedding,
Ostender Str. 48

Ankunft des Omnibusses: 5,30 Uhr,

Abfahrt ab Wedding: 6,10 Uhr.

Schöneberger. Treffen um 6,20 Uhr am P.F.H., Barbarossastr. ~~56~~ 65

Ankunft des Omnibusses: 6,35 Uhr,

Abfahrt ab Schöneberg: 6,50 Uhr.

Friedenauer usw. Treffpunkt Titania-Palast, Schloßstraße

Ankunft des Omnibusses: 7,00 Uhr,

Abfahrt ab Titania-P.: 7,10 Uhr.

Ankunft des Busses in der Schädestraße: 7,20 Uhr.

Gemeinsamer Treffpunkt für alle Busse: Zehlendorf,
Potsdamer Str. 8
(Gesundheitsamt)

Gemeinsame Abfahrt nach Oerlinghausen: 8,00 Uhr.

Die F l i e g e r treffen sich auf dem Flughafen Tempelhof
in der großen Abflughalle um 10,30 Uhr.

Abflug nach Hannover um 11,00 Uhr.

Na, dann " G u t e F a h r t ! "

Wonnemonat M a i - Rosenmonat J u n i .
 =o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o

Der Winter hat nun schon einige Zeit seinen Abschied genommen, die Aprilschauer sind vorüber und wir stehen mitten im Wonnemonat M a i . Bei 'Wonne' denkt man irgendwie auch an Wärme, so an wohliges Einkuscheln. Aber der Mai bietet uns auch nicht nur eitel Sonnenschein; mitunter jagen so einige Wonneschauer über unseren Rücken, die Sehnsucht nach einem heißen Getränk oder warmen Ofen wecken.

Eine alte Bauernregel fordert für eine volle Scheune, ein gefülltes Faß, den Mai kühl und naß. Also nehmen wir auch die Mai-Kühle in Kauf, sie ist für einen geregelten Ablauf in der Natur notwendig. Die Hoffnung auf ein schönes Pfingst-wetter hat sich erfüllt und so wäre ja wohl alles bestens. Die Natur hatte noch rechtzeitig zum 1.Mai ihr grünes Kleid fertiggeschneidert, alles grünt und blüht in Gottes freier Natur und alle die in unserer Großstadt sind zu beglück-wünschen, die hier oder da einmal dem Frühlingskonzert der Vögel lauschen können. Die Donnersmärcker haben dazu auch in der Schädestraße Gelegenheit.

Und nun steuern wir auf den Juni zu, auf den Rosenmonat. Alle Donnersmärcker, besonders die, die nach

O e r l i n g h a u s e n

fahren, wünschen sich Rosen auf den Weg gestreut. Der Duft dieser Königin unter den Blumen kann uns bezaubern, aber es gibt bis heute noch keine Rosen ohne Dornen. Vergessen wir das nicht! Selbstverständlich wünschen sich alle Oerlinghausen-Fahrer schönes Wetter mit viel Sonnenschein. Das wünschen sich alle Urlauber, und den ganzen Sommer über wird es Urlauber geben. Wie nun, wenn alle ihre Wünsche immer erfüllt werden? Ich glaube, wir würden im Herbst eine schlechte Ernte haben und im Winter mit hungrigen Mägen lange Gesichter machen.

Drum versuchen wir alles zu nehmen, wie es kommt. Alle grossen und kleinen Freuden; auch alle Widerwärtigkeiten, um deren Milderung oder Beseitigung wir uns dann bei uns oder anderen bemühen wollen.

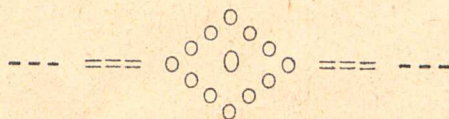
Oerlinghausen-Fahrer!

Packt gute Laune und Gemeinschaftssinn ein, nehmt den guten Willen mit, das Beste herauszuholen. Jeder fühle sich mitverantwortlich zum Gelingen dieser 5. 'Fahrt des guten Willens' und trage sein Bestes dazu bei. -

Der Wunsch für schönes Wetter steht trotzdem frei!

In diesem Sinne "Gute Fahrt !"

" W I R "



WIR

WIR
grüßen alle Freunde in Oerlinghausen!

Die Ausbildung eines Schauspielers

.....

Dieses Thema hatte sich Kurt Bücheler gestellt, der sich freundlicherweise zu einem Vortrag in unserem Kreise im Haus Schädestraße bereiterklärt hatte und diesen Vortrag am Donnerstag, den 16. April dann hielt.

Ja, ehrlich gesagt, so recht konnte man sich dabei nichts vorstellen, zumal gewissermaßen das Thema 'Berufsausbildung' für die meisten von uns wohl nicht mehr so recht akut ist. Immerhin ging es hier doch noch um etwas anderes. Die Bretter, die die Welt bedeuten haben ziemliche Anziehungskraft. Besonders wer einmal Kulissenstaub gerochen oder Kulissen von hinten gesehen hat, dem noch etwas der Geruch von Mastix, Schminke und Pomade in der Nase kribbelt, konnte etwas die Ohren spitzen.

Na und dann stand er plötzlich unter uns, Kurt Bücheler, seines Zeichens an der Max-Reinhardt-Schule bei Hilde Körber Schauspiellehrer und Mitglied der Schauspielgemeinschaft Barlog's im Schiller-Theater, Werkstatttheater des Schiller-Theaters und des Schloßpark-Theaters. Vom ersten Augenblick an hatte Bücheler mit seinen Zuhörern Kontakt; wie sehr, das bewies im Laufe des Abends die immer mehr aufkommende Begeisterung.

Grundthema war "Die Ausbildung eines Schauspielers". Die Ausführungen bewiesen, daß der Werdegang eines wirklichen Schauspielers, der sein Talent nach allen Seiten und Richtungen beweisen muß, nicht mit süßen Bonbons und Rosen drapiert auf weichem Teppich vor sich geht. Nun, warum auch, jeder Edelstein muß sich zunächst eine harte Bearbeitung gefallen lassen. - Bücheler wußte dies alles so anschaulich zu schildern, daß alle aufmerksam und begierig seinem Vortrag folgten. Kein Wunder: der "Lehrer" Bücheler verteilte an seine "Lernenden" zwischendurch 'süße Bonbons'. Er gab z.B. bei der Schilderung des Unterrichts in Dialekten reichlich Kostproben seines meisterhaften Könnens auf diesem Gebiet. Und so hörten wir Anekdoten, Witze, Schnurrpfeifereien in allen möglichen Dialekten unserer deutschen Lande, sei es hamburgisch, köll'sch, hessisch, bayrisch, ostpreußisch, schlesisch, weanerisch oder sonst noch mehr. Jedes Geschichtchen war in seiner Mundart ein Treffer und jubelnder Beifall dankte dem Vortragenden. - Aber auch ernsthafte Dichtung kam mit gleicher Aufnahmefreudigkeit zum Zuge. Viele große Namen wurden in irgend einem Zusammenhang erwähnt und genannt, Dichter, Schriftsteller, Schauspieler, Regisseure. Es ist undmöglich, alle zu nennen und es wäre unrecht, wahllos nur einige aufzuführen.

Zum Schluß brachte Bücheler als Clou die Darstellung eines sich immer gleichbleibenden Textes, als Liebhaber, als jugendlicher Held, als Bonvivant, als 90-jähriger Greis, als jugendliche Naive, und als i-Punkt in der Art, wie es etwa Heinz Rühmann bringen würde.

Endloser Beifall dankte Herrn Bücheler und ich kann hier weiter nichts tun, als mich diesem Beifall und Dank anzuschließen. Ein Wiedersehen mit Bücheler wäre für uns alle eine große Freude.

Herbert Fett

Meine erste Begegnung mit dem Haus Schädestraße

=====

Seit mehreren Jahren war ich hier und da zu Gast in der Kreuzberger Gruppe der Fürst Donnersmarck-Stiftung im Nachbarschaftsheim Urbanstraße. Nun bin ich seit Oktober Mitglied dieser Gruppe und ich habe das kleine Wort 'wir' in seiner ganzen wunderbaren Größe und Fülle kennen und lieben gelernt.

Unsere Gruppe war am Donnerstag, den 16.4.64 zu Gast in dem großartigen Heim in der Schädestraße. Es war für uns alle ein Erlebnis, nach diesem langen Winter endlich wieder einmal heraus zu können. Das Wetter meinte es gut mit uns. Bei herrlichem Sonnenschein kamen wir in einem Rote-Kreuz-Bus gegen 15 Uhr dort an. Wir wurden herzlich von Frau Neukirchen begrüßt. In dem großen Saal war bereits eine hübsche Kaffeetafel gedeckt. Wir machten uns mit den Gästen des Heimes aus Wedding bekannt. Bei vorzüglichem Kaffee und Kuchen verging die Zeit. Unser lieber Erich Kirks hielt eine nette Begrüßungsansprache für die Weddinger Heiminsassen. Danach begrüßte uns Graf Henkel-Donnersmarck persönlich mit Handschlag und sprach mit jedem ein paar freundliche Worte. Mit Akkordionbegleitung durch Frau Neukirchen wurde das schöne Heimlied gesungen. - Anschließend führte mich Kamerad Kirks durch die unteren Räume des Heimes und gab dazu Erläuterungen. Ich kam aus dem Staunen nicht heraus über all das, was doch für uns alle getan wurde und getan wird. -

Langsam rückte dann die Zeit für den angekündigten Vortrag heran. Herr Böhm bemühte sich um einen günstigen Platz für jeden. Ja und dann begann nach kurzer Vorstellung des Herrn Bücheler durch Frau Neukirchen dieser seinen mit viel Humor und Charm geführten Vortrag. Herr Bücheler ist u.a. Schauspieler am Schiller-Theater und auch Lehrer an der Max-Reinhardt-Schule. Er verstand es vom ersten Moment an, alle Zuhörer zu fesseln. Der Vortrag war überaus lehrreich und durch die Einflechtung von Zitaten und Versen bekannter Dichter wurde eine gute Auflockerung geschaffen. -

Leider ging die Zeit viel zu schnell vorüber. Nach herzlichem Beifall für den Vortragenden ging es wieder heim. Alles in allem war es ein gelungener Ausflug, der mir sehr in Erinnerung bleiben wird, was ich auch von allen anderen Teilnehmern glaube.

Bruno Engel
Gruppe Kreuzberg

W I R in Schöneberg

freuen uns auf die "Fahrt des guten Willens" nach Oerlinghausen. - Neben den Arbeiten für den Weihnachtsbasar wurden schon Buchstaben für die Kofferkennzeichnung für die Fahrt ausgeschnitten. Unsere Kranken haben sich auch soweit erholt, daß sie wieder mit uns arbeiten können.

Am 7. April war unsere Gruppe zu Gast in der Schädestraße bei den Erholungsuchenden aus dem Bezirk Wedding. Sehr bald hatten wir alle miteinander Kontakt. Die Gruppe Schöneberg wünscht den Weddingern weiterhin alles Gute! Mögen sie alle sich der schönen

Stunden

Stunden erinnern, die wir zusammen verlebten.

Einige unserer Mitglieder durften an einer "B Z"-Rundfahrt durch Berlin teilnehmen. Beschreibung und Dank hat Frau Strübing hier in Versform beigegeben.

("WIR" veröffentlicht diesen Bericht in Versen in ungeänderter Form. Eine Schilderung in 'Prosa' ist nicht eingegangen.)

Eine freundliche Einladung flog uns ins Haus
von der "BZ" eine Kaffefahrt in Berlin bis zur Havel hinaus.
Da stand um 1/2 2 ein weißer "BZ"-Bus vor der Tür
und sammelte ein die geladenen "Wir".
Treffpunkt war die kleine Bank am Großen Stern.
Ein Rendezvous in Berlin, wer hätt' es nicht gern?
Plötzlich stießen wir an das zu eng gewordene Bauer:
Das Brandenburger Tor, die verhaßte Mauer,
die sie mitten durch das Berliner Herz gezogen.
Mitleid, Toleranz und Erbarmen wurden nie erwogen.
Wir erlebten die weit ausholende Kongreßhalle.
Und in diesem Falle
prägte sie mit ihrem imposanten Gewicht
unserm Berlin ein neues modernes Gesicht.
Wir durften bestaunen Scharoun's viel umstrittene Philharmonie.
Der vielen Treppen wegen sehn die "Wirs" das Innere nie.
Die neuen Hochhäuser des Hansaviertels
stehen heute hier, statt des Diplomatenbüttels.
Bismarckstraße, Kaiserdamm, Olympia-Stadion
waren die Straßen der weiteren Station.
In der Bismarckstraße bewunderten wir noch das neue Opernhaus
mit seiner steinschlagenden Fassade
schade, schade, o wie schade!
So landeten wir über Heerstraße und Havelchaussee am Grunewaldturm
und eroberten hier Kaffee, Apfelkuchen mit Sahne im Sturm.
Frau Neukirchen war allerdings schon vor uns hier
und begrüßte herzlich die ankommenden "Wir".
Ein Gitarrist trug zwei Lieder uns vor
und imitierte Musikinstrumente: es klang wie ein Chor.
Darauf bat einer von unseren Leut'
sich die Gitarre aus und hat uns mit einem netten Lied erfreut.
Als Andenken verteilte die "BZ" einen Krimi, so einen kleinen netten,
der soll besser wirken, als teure Schlaftabletten.
Ehe wir uns um 3/4 5 Uhr es versahen,
saßen wir zur Heimfahrt wieder im Wagen.
Ein Abstecher wurde noch gemacht über Wannsee zur Glienicker
Brücke,
sonst entsteht im Programm eine große Lücke.
Wieder stehn wir an der schändlichen Mauer,
Im Herzen Groll, Zorn und auch tiefe Trauer.
Das muß alles, alles weichen! - - -
Wir müssen umkehren und kommen auf die Straße "Unter den Eichen."
Wir sehn von ferne den langen Lulatsch winken, das Wahrzeichen
von Berlin.
Ihm will man jetzt auch ein neues Kleid anzieh'n.
Dann dürfen wir über die neue Stadtautobahn flitzen.
Hei, bei geöffnetem Fenster blieben die Hüte sicher nie sitzen.
Zum guten Schluß konnten die "Wirs" noch auf den Kudammbummel geh'n,
denn die 20-Wagen-Kolonne blieb jede Sekunde stehn.
Die Berliner lachten und hatten ihren Spaß daran:
die weißen "BZ"-Wagen kamen nur schrittweise voran.
Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zog zum Abschied unsere Blicke
an, / die, alt mit neu verbunden, gebaut vom vielumstrittenen
Eiermann. / Dir, liebe "BZ" sagen wir unsren herzlichsten Dank ins
Ohr! / Und ich gestehe Dir, Berlin, mein geliebtes Berlin,
wie kommst Du mir so verändert vor.

Agnes Strübing

Hier spricht F R I E D E N A U

Was brachte uns der April? Am 6.4. hatten wir unseren traditionellen Spieltag, der im üblichen Rahmen ablief. -

Am 13.4. besuchten wir Friedenauer Donnersmärcker die 10 Weddinger in der Schädestraße, die dort Erholung vom Großstadtlärm suchten. Sie lernten gleichzeitig unser Gruppenleben kennen und man sah es ihren frohen Gesichtern an, wie wohl sie sich unter den Fittichen von Frau Neukirchen und bei der kulinarischen Versorgung durch Fräulein Günther fühlen. Wir verstanden uns sehr gut mit ihnen. Es wurde vorgetragen, vorgelesen, gesungen und viel gelacht und gar zu schnell waren die schönen Stunden vorbei. Wir wünschen den Weddingern von Herzen alles Gute und hoffen auf ein Wiedersehen!

Am 20.4. las Herr Böhm uns einen ausführlichen Zeitungsartikel über den Ärztestreik in Belgien vor. Anschließend wurde über dieses Thema lebhaft diskutiert.

Ja und dann brachte Herr Heimleiter Schallert 20 Praktikantinnen aus Heidelberg zu uns ins Zimmer, die gerade das Nachbarschaftsheim besichtigten. In großen Umrissen wurde ihnen der Zweck unseres Beisammenseins mitgeteilt und daß wir in oberster Zusammenfassung der Stiftung Fürst Donnersmarck angehören und welche Aufgaben sich diese gestellt hat.

Im übrigen wurden natürlich alle Dinge, die im Zusammenhang mit der Oerlinghausenfahrt stehen lebhaft erörtert. Wir hoffen auf eine gute Fahrt.

Erich Martin

N N N

*N*euköllner *N*eueste *N*achrichten

N N N

Der Monat April begann in Neukölln mit einem Aprilscherz. Es wurde schon vorher gewispert, daß ab April ein neuer Praktikant käme. Aber es war kein neuer Praktikant, sondern - April, April! - Herr Böhm. In der für Neukölln typischen Art wurde er begrüßt und man stellte fest, es wäre an seinen noch weniger gewordenen Haaren zu merken, daß er jetzt Sozialarbeiter wäre!

Ansonsten wirft Oerlinghausen schon stark seine Schatten voraus. Es soll sogar Kameraden geben, bei denen es beim morgendlichen Blick auf den Kalender heißt: und noch ...zig Tage bis Oerlinghausen.

Am 18. April war dann Neuköllns großer Tag. Die Neuköllner Gruppe feierte die 10-jährige Wiederkehr ihres ersten Zusammentreffens im Nachbarschaftsheim Neukölln. Daß das originale Datum der 5.3. war, tat dem keinen Abbruch.

Als Gäste nahmen Frau Neukirchen, der Heimleiter Jos Hutta mit Gattin, sowie Frau Massnick vom NBH Neukölln teil. Als Geschenk überreichte Jos Hutta einen Farbfilm, auf dem das Gruppenleben der Neuköllner Gruppe verewigt werden soll, um dann bei Gelegenheit gezeigt zu werden. An festlich geschmückten Tafeln und bei dezenter Kaffeehausmusik einer Drei-Mann-Kapelle mundete Kaffee und Kuchen ausgezeichnet. Anschließend eröffnete der Heimleiter den Tanz am Nachmittag.

Der

Der Höhepunkt kam gegen 18 Uhr. Ein Arbeitskollege unserer Eva Kamholz, Herr Gentsch, brachte mit einer Jugendgruppe - vier junge Mädchen und ein junger Mann - ein Programm zu Gehör, daß wie eine Bombe einschlug.

Volkslieder, Shantys und populäre Schlager wurden derart dargeboten, dass der Beifall nur so rauschte. Als dann der junge Mann, mit einer Stimme wie Freddy, zur Gitarre sang, flogen ihm die Herzen aller anwesenden Damen zwischen 17 und 70 im Sturm zu. Man hörte es richtig zischen! La Paloma kanisch gesungen und das Lied der französischen Nonne Dominique im Original waren einige der Höhepunkte. Ein Bravo und herzlichen Dank Herrn Gentsch und seinen jungen Leuten und hoffentlich recht bald auf Wiedersehen, nicht nur für Neukölln!

Nachdem so die Stimmung kräftig angeheizt war und alle sich mit Salat und Wurst gestärkt hatten, ließ sich die Kapelle auch nicht lumpen und zeigte, daß sie auch nicht ohne war. Es wurde fleißig getanzt, sogar Twist und Madison. Zum Gaudi der Nichttänzer versuchten sich die Tanzlustigen unter Anleitung des Bandleiters am "Pinguin-Madison". Es klappte allerdings nicht so ganz. Entweder lag es an der fehlenden Kondition oder an den zu hohen Absätzen der Damen. Gegen 22 Uhr machten sich dann die Anstrengungen bemerkbar. Tänzer und Kapelle wurden müde. Zum Abschluß sah man nur zufriedene Gesichter und hörte begeisterte Anerkennung über den Tag. Das war ja auch der Zweck der Sache. Zum Schluß wünscht allen Kameraden einen schönen Wonnemonat Mai

Lothar Bredow.

Halloh, auf ein Wort!

Obgleich ich ein ziemlich junges Mitglied (gemeint ist: noch nicht lange da) der Neuköllner Gruppe bin, möchte ich mich doch zum Wort melden. Mir gefällt es bei den Neuköllner Donnersmärckern sehr gut und ich bedauere es immer, wenn ich aus gesundheitlichen Gründen einen Gruppenabend versäumen muß. -

Luise Wilcks

Vielen Dank, Frau Wilcks, und es soll Ihnen auch weiterhin im Kreis der Donnersmärcker gefallen.

(In ihren weiteren Ausführungen hat Frau Wilcks ebenfalls begeistert das "10-jährige" der Neuköllner geschildert. WIR nehmen aber von einem Abdruck Abstand, es würde eine Wiederholung des Bredow-Berichts bedeuten. Trotzdem vielen Dank! Die Red.)

-----oOo-----

In der SCHÄDESTRASSE . . .

=====

ist das leidige "Holperpflaster" auf der schönen Terrasse jetzt durch eine Betonschicht zur Freude aller schwer Beinbehinderten und Wagenbenutzer geebnet worden. Dank sei hierfür den "Körner's" und einigen helfenden Donnersmärckern. -

Helfer aus der Friedenauer Gruppe haben den Plattenbelag der Terrasse vor dem Neubau vergrößert. Dank für die Mühe!

Und die Eisenteile der Minigolf-Anlage erstrahlen auch in neuer farbenfreudiger Pracht; das Werk eines Neuköllners! Dank auch ihm.

In Frohnau hatten sich zahlreiche tüchtige Helfer für den "Frühjahrsputz" zur Verfügung gestellt. Na also! Danke schön!

-----oOoO-----

S p o r t t r e f f e n i n K o p e n h a g e n

-o-

Die dänische Versehrtenvereinigung "LAVIA" veranstaltete während der Osterfeiertage ein "Internationales Gesundheitssportfest" in Kopenhagen. Außer den dänischen Gastgebern nahmen Versehrtensportler aus Norwegen, Schweden und Deutschland daran teil. Die deutschen Farben wurden allein durch den Versehrten-Sportverband Berlin vertreten. Es war eine dankenswerte freundliche Geste gegenüber unserer geteilten Stadt, daß zu dieser eigentlich skandinavischen Veranstaltung auch die westberliner Versehrtensportler eingeladen wurden. Zu den Teilnehmern aus Berlin gehörten auch einige Donnersmärcker (die übrigens, wie verlautet, bedeutende sportliche Erfolge für sich buchen konnten) und "WIR" möchte nachstehend den Erlebnisbericht einer Teilnehmerin bringen.

Am 26. März abends trafen sich etwa 30 Versehrtensportler aus Berlin am Bahnhof Zoo, um eine Fahrt nach Kopenhagen anzutreten. Der Zug setzte sich pünktlich in Bewegung und fuhr über den "Ostbahnhof" in Richtung Rostock-Warnemünde. Leider war es Nacht, so daß wir bei dieser Fahrt durch die Zone nichts von der Umgebung sehen konnten. Wie gern hätte wohl mancher ein Wiedersehen gefeiert mit der Uckermark und dem schönen Mecklenburg. In Warnemünde ging es auf eine dänische Fähre. Die Überfahrt nach Gedser dauerte 2 Stunden. Bei Windstärke 3 - 4 wurden einige Sportler (darunter die Verfasserin) seekrank; aber das wurde in Erwartung der kommenden Ereignisse tapfer hingenommen. - Von Gedser fuhren wir mit der Bahn weiter, bis wir am Freitag um 9 Uhr glücklich auf dem Hauptbahnhof in Kopenhagen ankamen. Nach herzlicher Begrüßung durch dänische Sportler und Arbeiter-Samariter wurden wir mit VW-Bussen nach Geelsgaard Kostskole in Virum, einem Vortort von Kopenhagen, gebracht. Die Erwartung auf die Unterkunft war groß, denn von uns Sportlern wußte keiner, wo die Betten für uns stehen würden. Vor einem schönen Haus grüßte uns die deutsche Fahne; wir waren endlich angekommen. Von dänischen Mädchen wurden wir gleich in unsere Zimmer geführt. Aber, o Schreck, welch' böse Überraschung, hier standen nur Kinderbetten! Was nun, wenn man 1,80 groß ist und das Bett nur 1,60 ??

Die Heimleiterin begrüßte uns herzlich und bat uns dann zu Tisch. Danach konnte jeder tun was er wollte. Einige legten sich in's Bett, andere gingen los und sahen sich Kopenhagen an und die Tischtennispieler suchten den Keller auf, um ein wenig zu trainieren. Abends war dann die offizielle Eröffnung des "Internationalen Sporttreffens". Fahmenträger brachten die dänische, norwegische, schwedische und deutsche Fahne und von jedem Land erklang die Nationalhymne. Dann sprachen K. Adrian, Erik Pollas und eine gelähmte schwedische Turnierreiterin einleitende Worte und ermahnten alle zu einem fairen Kampf.

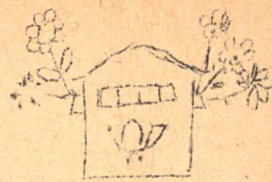
Der Sonabend und der Sonntag standen ganz im Zeichen der sportlichen Wettkämpfe. Im Volleyball mußte die Berliner Mannschaft, nach anfänglichen Erfolgen, eine Niederlage hinnehmen. Dagegen schnitten unsere Sportler beim Schwimmen und vor allem beim Tischtennis besser ab. Die Verfasserin konnte sich im Tischtennis den 2. Preis holen. Den 1. Platz hat sie, nach dem Sieg über die schwedische Landesmeisterin, durch zunehmende Nervosität praktisch verschenkt. Am Sonntagabend war die Siegerehrung; anschließend fand der Abschiedsball statt, wo sich alles bis 24 Uhr im Tanz drehte.

Montag früh hieß es dann schnell, schnell die Koffer packen, frühstücken und raus, denn es war eine Stadtrundfahrt mit der Kopenhagener Straßenbahn vorgesehen, die von 9 bis 12 Uhr dauerte. Danach wurden wir in ein Hotel gebracht, wo wir zu Mittag aßen. Dann war unwiderruflich der Abschied da, die einzelnen Mannschaften trennten sich, um nach Hause zu fahren. Auch wir machten uns auf den Weg und traten vom Hauptbahnhof aus die Heimreise an. - Einige schöne und erlebnisreiche Tage lagen hinter uns.

Jutta Kum

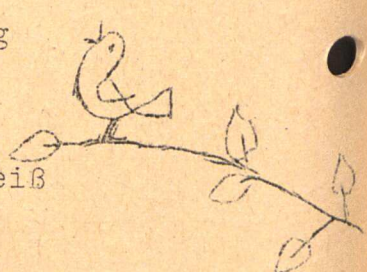


Trotz aller Reisevorbereitungen wollen wir unsere Geburtstagskinder nicht vergessen.
" W I R "
wünscht alles Gute, alles Liebe, alles Schöne !



nachträglich noch aus April :

2.4. Grete Methner	21.4. Grete Ziegenbein
Na und dann die Mai- und Juni-Käferlein:	
2.5. Agnes Wucherpennig	4.5. Elii Jäckel
12.5. Lucie Schütze	15.5. Heinz Pöx
21.5. Max Koch	22.5. He-ft
25.5. Erna Roepnack	23.5. Wolfgang Stoll
29.5. Gerda Remer	29.5. Ursula Marten
5.6. Martin Schiller	5.6. Walter Hoffmann
7.6. Senta Starost	7.6. Brigitte Karge
8.6. Gottlieb Bienek	
9.6. Günter Kutz	9.6. Gertrud Jung
9.6. Willi Methner	
11.6. Margarete Hoppe	
16.6. Kurt Grünitz	13.6. Ella Preiß
18.6. Fr. Leonore Stiller PFH	
18.6. Anni Kalus	
26.6. Antonie Franke	19.6. Gerhard Kirsch
24.6. Klaus Dähne	
27.6. Wolfgang Iffländer	
28.6. Helga Grabisch	
29.6. Anna Wende	30.6. Irmgard Eberhardt
1.7. Ursel Schulz	5.7. Willi Becker
7.7. Irmgard Wolter	
10.7. Erna Naffin	
11.7. Paul Henschke	18.7. Gerhard Dellerue



--- ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ ---

Im Monat Juni erscheint unsere "WIR" wegen der Oerlinghausen-fahrt nicht. -

Der nächste Veranstaltungskalender wird in der Juli-Ausgabe veröffentlicht.

Die Zurückgebliebenen treffen sich teils wie üblich in der Gruppe, teils nach interner Verabredung in Frohnau oder auch mittwochs ab 15 Uhr in der Schädestraße. Die Bastelstunden werden auch während unserer Reise weitergeführt.

--- ○ ○ ○ ○ ○ ---

+++++

Die Mitglieder der Gruppe Steglitz sind teils schon ältere Herren und mit einer Ausnahme gebürtige Berliner. Maxe, die Ausnahme, ist Schlesier, und die gelten ja sei jeher als besonders gute Berliner! So konnte sich an einem Gruppenabend eine größere Diskussion über einige Aufnahmen in einer Funkzeitschrift entwickeln, die einen Aufsatz über den Alexanderplatz einst und jetzt brachte. Zuerst mußte festgestellt werden, daß die Betextung zweier Aufnahmen nicht stimmte, na ja, es war eine westdeutsche Zeitschrift! Dann ging es um den Standort der Berolina einst und jetzt. Auch hierbei mußte festgestellt werden, daß die Textzeile, die Berolina stünde immer noch, wenn auch an anderer Stelle auf dem Alex, nicht stimmte, denn schon seit längerer Zeit steht sie dort nicht mehr. Es wäre gewiß naheliegend gewesen, diese Frage durch den Augenschein zu klären, ... aber, aber ... wenn die Mauer nicht wäre!

Unser Otto Thomann vollendete am Karfreitag sein 80. Lebensjahr, er ist damit der zweite in unserer Mitte, der dieses mehr als biblische Alter bei völliger geistiger Frische erreichte. Das mußte natürlich gefeiert werden. So lud er alle Kameraden mit ihren Frauen für den 8. April zu einer kleinen Nachfeier in das Schlößchen. Dort wurden wir angenehm überrascht, denn für die Tischdekoration und die leiblichen Genüsse zu sorgen hatte sich die Jugend-Kochgruppe des Nachbarschaftsheimes bereiterklärt. Mehrere Obsttorten und die kalten Platten zum Abendbrot waren so nett und appetitlich angerichtet und es schmeckte allen großartig. Vielen Dank, Frau Freitag und Ihren jungen Helferinnen! Damit war schon der Rahmen für einige gemütliche Stunden geschaffen, die Herbert Fett mit Leseproben aus dem neuen Odeman-Band auflockerte. Anerkannt werden muß ebenfalls, daß sich Frau Neukirchen, die an den Mittwoch-Nachmittagen immer schlecht abkömmlich ist, sich trotz aller Verpflichtungen für einige Stunden freimachen konnte und an dieser Feier teilnahm.

Diskussionsthemen ergaben sich weiterhin durch aktuelle Ereignisse. Eins davon ist und bleibt die Verkehrsmisere, die sich durch die übervollen Eindecker-Autobusse vom Typ "Präsident" ergibt, die für die Benutzung durch Schwerbehinderte, besonders mit Beinprothesen, denkbar ungeeignet sind. Leider ist das Nachbarschaftsheim am Hindenburgdamm nur mit dem A 84 zu erreichen, der ausschließlich mit "Präsident" befahren wird.

Weiterhin ergab der Ärztestreik in Belgien ein aktuelles Thema. Ob es dabei wirklich nur um die Sicherstellung einer ausreichenden ärztlichen Versorgung der Rentner und anderer nicht arbeitender Menschen ging? Der Verlauf des Streiks zeigte dann deutlich, daß entgegen dem hippokratischen Eid totkranken Menschen eine rechtzeitige Behandlung verweigert wurde und sogar einige gewiß vermeidbare Todesfälle vorkamen. Selbst wenn man die von der Sensationspresse aufgebauchten Fälle auf ein rechtes Maß zurückführte, müßte man feststellen, daß bei einem Kulturvolk so etwas nicht vorkommen dürfte, - - oder ist das Menschenleben heute nur noch so wenig wert? Hoffen wir nur, daß so etwas bei uns nicht möglich ist!

Paul Wucherpfennig

